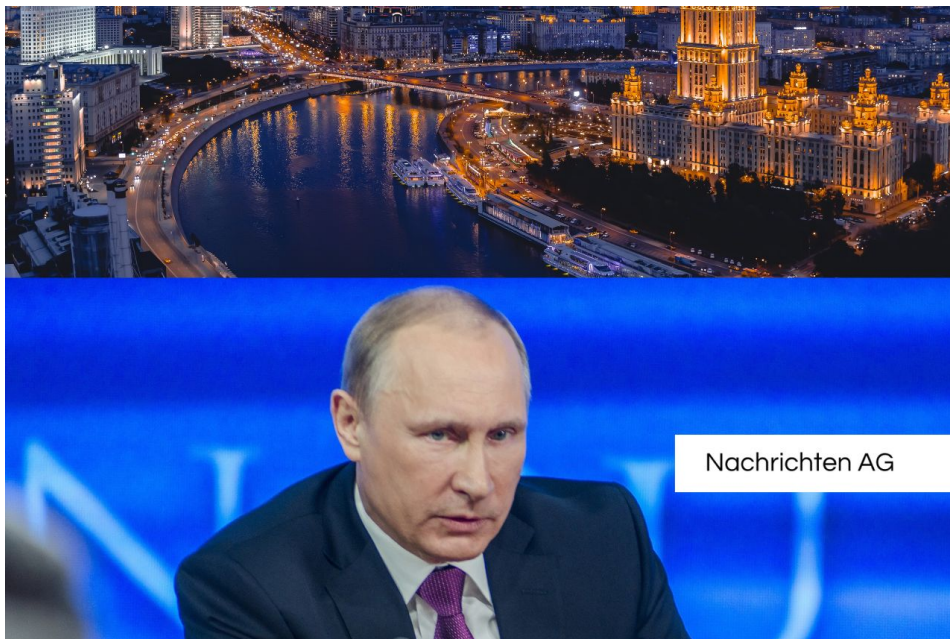


Genf als letzte Chance: Kommt es endlich zu Friedensgesprächen?

US-Regierung plant Friedensgespräche in Genf zur Beendigung des Ukraine-Konflikts, nachdem der Vatikan als Ort abgelehnt wurde.



Genf, Schweiz - Die US-Regierung plant, in Genf Verhandlungen über das Ende des russischen Angriffskriegs in der Ukraine abzuhalten. Keith Kellogg, der US-Sonderbeauftragte für die Ukraine, gab bekannt, dass Genf als möglicher Standort für ein Treffen zwischen Wladimir Putin und Wolodymyr Selenskyj in Betracht gezogen wird. Die Idee, den Vatikan als Verhandlungsort zu nutzen, wurde von der US-Regierung ins Spiel gebracht, jedoch von Russland abgelehnt. Laut Kellogg könne das Treffen in Genf stattfinden, sobald Russland die notwendigen Bedingungen für einen Frieden liefert. „Die Ukraine hat bereits Bedingungen für Frieden vorgelegt, Russland muss nun ebenfalls seine Bedingungen mitteilen“, erklärte Kellogg im US-Fernsehen. **oe24 berichtet, dass**

Kellogg außerdem betonte, dass Kiews Position zu Friedensbedingungen nach einem vorherigen Treffen in London im April klar sei.

Die politischen Spannungen bleiben jedoch hoch, da Kremlsprecher Dmitri Peskow die Äußerungen des US-Präsidenten Donald Trump, der den Vatikan als geeigneten Ort für Friedensverhandlungen vorgeschlagen hatte, kritisierte. Trump selbst warnte, dass Putin „mit dem Feuer spielt“ und stellte fest, dass ohne ihn in der Vergangenheit viele schlimme Dinge mit Russland geschehen wären. Die US-Regierung, die sich um einen Waffenstillstand bemüht, sieht eine Möglichkeit zur Annäherung, während gleichzeitig russische Hardliner im Kreml negativ auf die Vorschläge reagieren.

Aktuelle Entwicklungen in der Ukraine

In der Ukraine selbst ist die Lage angespannt. Viele in Kiew sind besorgt über eine mögliche neue Offensive der russischen Truppen. „Selenskyj kritisierte die mangelnde Bereitschaft Putins für Friedensverhandlungen und warnte vor weiteren russischen Angriffen“, so **n-tv**. Neben den militärischen Auseinandersetzungen diskutiert die ukrainische Delegation intensiv über mögliche Rückkehrmaßnahmen für die zwangsverschleppten ukrainischen Kinder und forderte feste Sicherheitsgarantien, um zukünftige Angriffe Russlands zu verhindern.

Das ukrainische Militär dokumentiert derzeit Angriffe auf russische Stützpunkte, während Russland zeitgleich große Marinemanöver in der Ostsee abhält. Berichte über etwa 141 Vorstöße der russischen Truppen an der Front erreichen aus Kiew die internationalen Medien. In dieser angespannten Situation bleibt ungewiss, ob sich die Fronten bei den anstehenden Verhandlungen in Genf tatsächlich annähern könnten.

Internationale Reaktionen und

Perspektiven

Das internationale Publikum verfolgt die Situation mit Sorge. Sowohl die Ukraine als auch die USA haben in den letzten Wochen versucht, ein Klima für einen Waffenstillstand zu schaffen. Eine ukrainisch-amerikanische Delegation hat sogar einen 30-tägigen Waffenstillstand vorgeschlagen, unter der Bedingung, dass Russland diesem zugestimmt hat. Dennoch zeigen Berichte, dass Russland alle bisherigen Vorschläge für eine Waffenruhe abgelehnt hat und weiterhin Gebietsansprüche anmeldet. Die Situation ist komplex und erfordert sowohl diplomatisches Geschick als auch Maske, um aus der Eskalation herauszukommen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Potenzial für Gespräche in Genf besteht, doch die Entscheidungen der beteiligten Parteien sind nach wie vor entscheidend. Sowohl die USA als auch die Ukraine setzen auf diplomatische Lösungen, während Russland in seiner Haltung stur bleibt. Ein dauerhafter Frieden könnte nur mit gegenseitigen Zugeständnissen und intensiven Verhandlungen erreicht werden. **Focus** berichtet angesichts dieser Entwicklung von einer hohen Unsicherheit in der kommenden Zeit.

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	Genf, Schweiz
Quellen	• www.oe24.at • www.n-tv.de • www.focus.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at